

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Südsudan, des Landwirtschafthilflichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Morogoro
28. Dez. 1915

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6,50 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,07 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12,- Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die begebaltene Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Mk. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge erteilt eine entsprechende Preisermäßigung etc.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie sämtliche deutschen Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Korresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVII.

Nr. 104

Amtliche Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

Belgier beschossen am 7. Dez. Kijiposten westlich Kissenji. Feindliche Verluste 6 Mann; bei uns ein Askari tot.

Bei Businde in Karagwe fand am 14. Dez. ein Gefecht statt gegen 200 englische Askari mit Maschinengewehren. Feindliche Verluste nicht festgestellt. Bei uns ein Askari, drei Hilfskrieger vermisst, ein Hilfskrieger tot, vier verwundet.

Abteilung Pierr griff am 18. Dez. an Stomagrenze Massaiherden an, tötete fünf Massai und erbeutete viel Vieh, stieß bei Rückmarsch auf zwei Engländer mit Askari und Massai, die alle unter Zurücklassung ihrer Lasten flohen. Zwei weitere Massai gefallen, bei uns keine Verluste.

Abteilung Trips stieß am 18. Dez. am Ned Hill südlich Makatan auf drei Engländer mit 30 Askari, die sich unter Wirtnahme eines Verwundeten nach kurzem Gefecht zurückgezogen. Bei uns keine Verluste.

Abteilung v. Buisse sprengte am 15. Dez. die Ugandabahn bei Waungu, beim Gegner ein Mann gefallen.

Abteilung v. Ruckeschell hatte am 24. Dez. bei Pitapika östlich Kajigao Gefecht, in dem ein Engländer, sechs feindliche Askari fielen. Bei uns keine Verluste.

Abteilung v. Schrötter und Meyer stießen am 23. Dez. südwestlich Simba auf 56 englische Reiter, die unter Verlust von sechs Toten oder Schwerverwundeten und einigen Leichtverwundeten zum Rückzug gezwungen wurden; bei uns keine Verluste.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 20. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz: Das Feuer unserer Küstenbatterien verscheuchte feindliche Monitore, die gestern Nachmittag Westende beschossen. An der Front neben lebhafter Artillerietätigkeit erfolgreiche Minensprengung unserer Truppen. Eins unserer Flugzeuggeschwader griff den Ort Boveringhe an, in dem zahlreiche Verbindungen des Feindes zusammenliefen. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf bei Brügge abgeschossen, Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz: Bei den Kämpfen nordöstlich der Tara, wie nachträglich gemeldet, sind 3 schwere und 3 Feldgeschütze erbeutet worden. Gestern fanden bei Moskovac weitere für die österreich-ungarischen Truppen günstige Kämpfe statt, mehrere hundert Gefangene wurden eingebracht. Von den deutschen und bulgarischen Heeresteilen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Während Interesse ganzer Welt auf Entwicklung der griechischen Frage gerichtet ist, sind Meldungen von dort weiter unklar und widersprechend, was vielleicht durch Unklarheit dortiger . . . wie verworrenen Lage begründet ist. Nach vorliegenden Nachrichten gedenken Engländer Franzosen nicht nur Saloniki, sondern ganzen von Griechen geräumten Teil Griechenlands in Besitz zu nehmen. Mailänder Zeitung meldet, daß England auch Kavalla von Griechenland verlanat. Andere Nachrichten weisen darauf hin, daß Griechenland Nichtachtung seiner Neutralität bitter empfindet. Meinungsverschiedenheiten erstrecken sich auf Eisenbahn, Telegraphenbetrieb auf Linie Saloniki. Griechische Regierung protestierte gegen Behandlung griechischer Schiffe „Dierfia“ und „Bredia“, die von griechischer Regierung für Verfrachtung oberitalienischen Getreides requiriert waren. Schiffe wurden aufgehalten, bis endlich Erlaubnis Kohleneinnahme erhielten, am folgenden Tage aber wieder festgehalten. Griechische Regierung erklärt dies für Verletzung Völkerrechts gegen Nation, die bisher der Entente nur wohlwollende Neutralität gezeigt hat. Schilderung Mißheiligkeiten zwischen Ententetruppen und griechischen Soldaten zeigt, daß zwischen diesen Beziehungen keineswegs freundschaftlich. Bulgariische . . . ausdrückte, daß Entente, nachdem Ententetruppen aus Serbien vertrieben, Griechenland vergewaltige und hartnäckig auf Besetzung neutralen Gebiets bestche.

Zum Verständnis der griechischen Frage.

Man war bisher hier allgemein der Meinung, daß England und Frankreich ihre Beteiligung am Balkanfeldzug von Anfang nur an mit einer groben Verletzung der Neutralität Griechenlands ermöglichen konnten, indem sie Truppen und Kriegsmaterial von Saloniki aus über griechisches Gebiet nach Serbien transportierten. Man wunderte sich, daß man nie etwas von einem Protest Griechenlands gegen diese Neutralitätsverletzung gelesen, und noch mehr, daß die Zentralmächte, nachdem die Feinde über die bulgarische und serbische Grenze nach Griechenland hineingetrieben worden waren, zunächst an der griechischen Grenze Halt gemacht, und sich offenbar gescheut hatten, ihrerseits die griechische Neutralität zu verletzen.

Wie wir nun von sehr gut unterrichteter Seite erfahren, ist offenbar in den im Jahre 1913 in Bukarest zwischen den Balkanstaaten geführten Friedensverhandlungen Serbien die freie Benutzung einer Militärstraße einschließlich der Eisenbahn von der serbischen Grenze nach Saloniki zugestanden worden. Leider sind ausführliche Nachrichten über die abschließenden Verhandlungen zwischen den Balkanstaaten hier nicht aufzutreiben, so daß wir genaueres hierüber nicht ermitteln konnten.

Wenn sich die Sache nun so, wie angegeben, verhält, so waren natürlich auch die Verbündeten Serbiens, also Engländer und Franzosen berechtigt, diese Militärstraße zu ihren Transporten nach Serbien zu benutzen, ohne damit die griechische Neutralität zu verletzen. Hieraus erklärt sich, warum die Alliierten erst dann in Verhandlungen mit Griechenland wegen Ueberlassung griechischen Territoriums eintraten, als sie, durch die raschaufeinanderfolgenden Siege der Zentralmächte gezwungen waren, sich auf griechisches Gebiet zurückzuziehen, wobei natürlich bei der Ausdehnung der englisch-französischen Front auf einem schnellen Rückzug die Konzentration der Streitkräfte

auf der allein offen Militärstraße nicht mehr möglich war. Eine Verletzung der griechischen Neutralität trat also erst mit dem Zeitpunkt ein, als die Alliierten gezwungen wurden, auf der Flucht griechisches Gebiet außerhalb der Militärstraße zu betreten. Nun erklärt sich auch die täglich zunehmende Nervosität in den feindlichen Meldungen damals, als die französisch-englischen Truppen sich auf ihrem Rückzuge immer mehr der griechischen Grenze näherten. Die Alliierten mußten versuchen, von Griechenland für ihre zurückgetriebenen Truppen ein freies Operationsgebiet zu erhalten, Griechenland dagegen wollte nur den freien Abzug des geschlagenen Heeres auf der an Serbien überlassenen Stappenstraße zugestehen. Damit aber sind die Alliierten nicht zufrieden gewesen und haben sich schließlich einfach über die griechische Neutralität hinweggesetzt, indem sie ihren Rückzug über griechisches Gebiet fortsetzten, Saloniki besetzten und, wie es nach den letzten Telegrammen scheint, auch Kavalla besetzen wollen. Daher kommt auch jetzt erst in unseren amtlichen Meldungen der Hinweis auf die Verletzung der griechischen Neutralität durch England und Frankreich und auf die der Entente dadurch offenbar nicht mehr so freundliche Stimmung Griechenlands.

Es ist daher auch durchaus verständlich, warum zunächst Deutschland, Oesterreich und Bulgarien die griechische Neutralität nicht verletzt haben, sondern erst einmal abwarten wollten, welchen Erfolg das Anerbieten des Königs Konstantin, den Truppen der Alliierten einen freien Rückzug auf der für Serbien offenen Militärstraße zu garantieren, — was sich allerdings, nachdem die Truppen einmal an anderen Stellen griechisches Gebiet betreten hatten, mit ganz strikter Unparteilichkeit wohl auch nicht ganz vereinigen läßt, — haben würde. Nun, da dieses Anerbieten, wie es scheint, abgelehnt und die griechische Neutralität verletzt worden ist, ist ja wohl auch für die Zentralmächte der Weg über griechisches Gebiet frei. G. Sch.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

(Nachtrag und teilweise Wiederholung.)

Presse vom 14. Nichtamtlich verlautet, daß die deutsche Regierung Griechenland gefragt hat, ob die neuen den Alliierten gewährten Erleichterungen Griechenlands Neutralität kompromittieren. Die Lage ist äußerst bedenklich, obgleich man Grund zur Annahme hat, daß die Deutschen mit Rücksicht auf die ungewöhnliche Lage Griechenlands nicht wünschen, die Sache auf die Spitze zu treiben.

Die Bulgaren haben die Stellungen an der griechisch-serbischen Grenze besetzt, die lediglich von den Serben gehalten wurden. Bis jetzt ist alles ruhig.

Non-Communique: Die österreichische Beschießung von Meschambren (?) und Sar Giovanni hat die italienischen Verbindungen mit Albanien in keiner Weise gestört. Es sind Truppen dorthin transportiert worden. Ein Transporter und ein Torpedobootszerstörer stießen auf treibende Minen. Truppen und Besatzungen sind von den Begleitschiffen gerettet worden mit Ausnahme von 43 Mann, die größtenteils durch die Explosion getötet wurden.

Washington. Die englische Botschaft hat Roy-Gd und v. Papen sicheres Geleit erteilt. Sie fahren am 21. nach Rotterdam ab.

Amsterdam. Die österreichische Antimotore auf die „Aconcagua“ Note ist am 14. dem amerikanischen Gesandten in Wien überreicht worden. Sie ist völlig ausweichend und fragt nach besonderen Fällen, in denen der U-Boot-Befehlshaber das Völkerrecht verletzt habe. Oesterreich sei im Prinzip damit einverstanden, in einem Meinungsaustausch mit der amerikanischen Regierung zu treten und drückt seine Sympathie mit den amerikanischen Zielen aus.

Amsterdam. Die bulgarische Besetzung von Monastir und anderer Plätze nahe der griechischen Grenze hat es erwünscht erscheinen lassen, griechisch-bulgarische Zwischenfälle zu vermeiden. Infolgedessen hat Bulgarien vorge schlagen, dadurch eine neutrale Zone zu schaffen, daß die bulgarischen und griechischen Truppen sich 2 km von der Grenze zurückziehen. Griechenland hat eingewilligt und angeordnet, daß griechische und bulgarische Offiziere gemeinsam die Demarkationslinien festlegen.

Presse vom 14.: Amtlich. Charakteristisch für den Rückzug der Alliierten auf dem Balkan ist die Leichtigkeit, mit der die

Bulgarischen Angriffe gegen die Franzosen abgewiesen worden sind. Die Bulgaren haben eine blutige Niederlage in der Schlacht von Demirkapu erlitten, wo ein ganzes Regiment vernichtet worden ist. Die Griechen fürchten sehr, die Bulgaren die Alliierten bis Saloniki verfolgen zu sehen, da die Erinnerung an den letzten Krieg noch zu lebhaft ist.

Presse vom 15.: Saloniki wird durch die Alliierten besetzt werden. Es scheint jetzt, als ob eine beträchtliche deutsche Truppenmacht mit den Bulgaren gemeinsam operiert.

London, 12.: Die Alliierten haben beschlossen, sich nicht aus Saloniki zurückzuziehen. General Sarraill hat Griechenland benachrichtigt, daß er unverzüglich mit den Befestigungsarbeiten von Saloniki beginnen wird.

London, 18.: Die englische Regierung ergreift Maßregeln, um die Armee auf 4 Millionen zu bringen. Die Pulverfabrik der Regierung in Harre ist durch eine Explosion völlig zerstört. Die Ursachen sind unbekannt. 120 Personen sind tot, 100 verletzt.

Lebhafte Artillerietätigkeit in Artois, nördlich der Aisne und in der Champagne. An der Westfront sind deutsche Truppenbewegungen und Munitionstransporte beobachtet worden. Ernste Ereignisse stehen unmittelbar bevor. Große deutsche Streitkräfte sind aus Serbien in Courtrai angekommen.

London, 15.: Das amerikanische Kabinett ist einstimmig der Ansicht, daß die diplomatischen Beziehungen mit Oesterreich abgebrochen werden, wenn die amerikanischen Forderungen hinsichtlich des „Ancona“-Falles nicht bewilligt werden.

London, 16.: Neuerdings aus Amsterdam erhaltene Berichte besagen, daß große Mengen Munition und Truppen in Flandern ankommen. Die Deutschen geben zu, daß Hindenburg bei Dürenburg zwei Mißerfolge erlitten hat. Nachrichten aus Holland sprechen von gewaltigen Vorbereitungen der Deutschen im Hinblick auf die allgemeine Lage an der Westfront.

Washington. In eiliger Kabinettsitzung wurde die österreichische Note besprochen. Man ging auseinander, ohne etwas zu veröffentlichen. Die Lage wird als sehr ernst betrachtet. Lansing erklärte, daß der Text nicht veröffentlicht würde, bis er gründlich studiert sei.

Washington. Lansing gab am Schluß der Kabinettsitzung, die die österreichische Note betraf, zu, daß sie keine der amerikanischen Forderungen erfülle. Ein Bruch würde indessen nicht für wahrscheinlich gehalten, bevor ein weiterer Notenaustausch stattgefunden habe.

Große Artillerietätigkeit in den Dardanellen. Ergänzende Berichte zeigen, daß die Beschließung am Sonntag die türkischen Verteidigungswerke ernstlich beschädigt.

Washington. Frankreich ist eine Note überreicht worden, über die behauptete Entfernung deutscher Nichtkombattanten von amerikanischen, nach Puerto Rico bestimmten Dampfern. Sie verlangt ihre Freilassung.

Malta. Die von der englischen, französischen und italienischen Admiralität ergriffenen Maßregeln gegen das Gewirr von U-Booten im Mitteländischen Meer sind offensichtlich äußerst wirksam, da während der letzten 10 Tage kein einziger Schiffsunfall berichtet ist, obwohl die Zahl der Abfahrten und Ankünfte nicht geringer geworden ist.

Athen. Der bulgarische Gesandte hat die beruhigende Erklärung abgegeben, daß die Bulgaren Griechenland nicht betreten werden und letzteres hat jetzt den Alliierten auf einem großen Gebiet durch Entfernung der griechischen Truppen nach Westen Bewegungsfreiheit gegeben.

Presse 18. Die französische Kammer hat einstimmig die Kredite für das erste Halbjahr 1916 bewilligt.

Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat der französischen Kammer einen Vorschlag unterbreitet, in dem die Regierung aufgefordert wird, sofort eine gemeinschaftliche Untersuchung mit den Alliierten betreffend die Erlangung der Teilnahme Abessinians am Kriege einzuleiten.

Gemäß Lord Derby's Plan wird ein bedeutender Schritt getan werden. Es werden Zettel angeschlagen werden, auf denen Gruppen von 2, 3, 4 und 5 am 20. Januar 1916 einberufen werden. Das werden die unverheirateten Männer von 19 bis 22 Jahren sein.

Die Union Castle Co. gibt zu verstehen, daß die Frachtraten nach Reunion und Mauritius ab 1. Januar neu festgesetzt werden. Reuter erfährt, daß die Erhöhung auf Stückgüter mit Ausnahmen 10 % die Tonne betragen wird.

Washington. Wilson entwirft eine zweite Note an Oesterreich, die voraussichtlich in wenigen Tagen abgehandelt werden wird. Es heißt, daß sie sofortige Antwort verlangen und klar zum Ausdruck bringen wird, welche Folgen bei deren unbefriedigendem Ausfall eintreten.

Reuter erfährt, daß Griechenland an die Entente-Mächte einen formellen Protest gegen die Befestigung von Saloniki gerichtet hat.

Das auswärtige Amt gibt bekannt, daß von 810 Säcken mit Postpaketen, die auf dem schwedischen Dampfer „Helligöbar“ beschlagnahmt wurden, 109 nur Gummi enthielten im Gewicht von schätzungsweise 8 000 Pfund. Alle waren an einen wohlbekannten deutschen Agenten in Schweden gerichtet.

Amsterdam. Nach amtlicher Nachricht ist der kleine Kreuzer „Bremen“ und ein begleitendes Torpedoboot in der östlichen Ostsee von einem U-Boot versenkt worden. Ein beträchtlicher Teil der Mannschaft wurde gerettet.

Presse 19. Nach Berichten aus sicherer Quelle bereiten die Russen eine neue Offensive vor.

Der Rückzug der Alliierten aus Serbien war wegen der großen Mengen an Vorräten sehr schwierig für die Truppen.

Presse 20. Man schätzt die Zahl der Truppen der Alliierten in Saloniki auf 200 000 Mann mit einer großen Anzahl Geschütze schweren Kalibers. Die griechische Mobilisierung dauert an.

New-York. Der Entwurf der zweiten Ancona-Note wiederholt die amerikanischen auf dem Zugeständnis der österreichischen Admiralität begründeten Forderungen und läßt keinen Zweifel, daß Oesterreich schnell zu antworten haben wird, und daß der Abbruch oder die Aufrechterhaltung der Beziehungen von seiner Antwort abhängen wird.

Englische amtliche Nachricht. Am Sonntag Morgen griffen die Deutschen unter heftiger Beschließung die englischen Linien nordöstlich Ipern mit Gas an. Außer an wenigen Stellen, wo sie zurückgeschlagen wurden, bevor sie die englischen Linien erreichten, verhinderte das englische Feuer sie, ihre Gräben zu verlassen. Die Gas-Abwehrmaßregeln waren sehr wirksam und die Linie ist überall intakt. Westlich Ipern ist die deutsche Artillerie ungewöhnlich tätig, desgleichen westlich und südlich Messines. Die Deutschen sprengten 2 Minen vor den englischen Gräben östlich Armentieres und versuchten die Trichter zu besetzen. Sie wurden jedoch vertrieben. Das Pariser Communique bestätigt den englischen Bericht über den Kampf in Belgien.

Unterhaus. Asquith erklärte mit Rücksicht auf starke Strömungen auf verschiedenen Seiten des Hauses betreffend die Verlängerung der Parlaments-Session schlägt er ein Kompromiß von 3 Monaten statt eines Jahres vor. Das Kompromiß wurde mit 168 gegen 28 Stimmen angenommen.

Unterhaus. Lloyd George gab eine Erklärung über das Munitionsministerium ab. Er verweilte bei der enormen Bedeutung, die die Maschine in diesem Kriege spiele. Große Mengen Kriegsmaterial seien für die Alliierten gesichert und die Ablieferungen beliefen sich auf 80% ihrer stark erhöhten Versprechungen. Er beschrieb die großen Munitionsdistrikte und die Tätigkeit der Lokalorganisationen. Er betonte, daß die nationalen Fabriken ein sichtlich Erfolg seien und unter Verringerung der Arbeiterbeschwerden die Produktion in großem Umfang steigerten und die Preise am Steigen hinderten. Er erwähnte auch die glänzende patriotische Tätigkeit von Privatfirmen und sprach von dem furchtbaren Munitionsverbrauch in der Septemberschlacht, der Wochen hindurch andauerte. Das Ergebnis eines 4 monatlichen Aufmarsches sei jetzt in einem Monat ersetzt worden und werde bald in einer Woche ersetzbar sein. Er kündigte die Ablieferung vieler Geschütze größter Kalibers an und erklärte, daß die Maschinen-gewehre seit Juni um das 5 fache vermehrt seien. Die Beschaffung allen Bedarfs würden im neuen Jahre in näher Aussicht stehen. Er schilderte im einzelnen die ungeheure Herstellung von Handgranaten, Katapulten, Schnellfeuer-geschützen, Helmen und Mörsern. England müsse auch imstande sein, den Alliierten Hochexplosivstoffe zu liefern. Er wies darauf hin, daß für 200 000 000 eine riesenmenge gekauft werden könnte. Das betrage die Kriegskosten von 40 Tagen. Aber im kritischen Moment könne der Krieg dadurch in 40 Tagen gewonnen werden, statt sich noch 400 hinzuziehen.

Presse vom 18.: Gemäß Lord Derby's Rekrutierungsplan werden durch Zettelanschlag die Männer von 19 — 22 Jahren zum 20. Januar einberufen.

Griechenland hat an die Entente-Mächte einen formellen Protest gegen die Befestigung Salonitis gerichtet, die aber trotzdem fortgesetzt wird.

Fransösischer Kreuzer zerschoss die deutsche Kriegsmaterialfabrik in Haifa.

Amsterdam. Nach amtlicher Nachricht ist der kleine Kreuzer „Bremen“ und ein Torpedoboot in der östlichen Ostsee von einem U-Boot versenkt worden, ein beträchtlicher Teil der Mannschaft wurde gerettet.

Heftige Artilleriekämpfe bei Ipern zwischen Somme und Dipe, bei Soissons und Rheims.

Presse vom 20.: Die griechische Mobilisierung dauert an. Die Truppen der Alliierten in Saloniki werden auf 200 000 geschätzt.

Sonntag Morgen griffen die Deutschen unter heftiger Beschließung nordöstlich Ipern mit Gas vergeblich an, die englische Linie ist intakt. Westlich Armentieres sprengten die Deutschen zwei Minen, konnten die Trichter aber nicht besetzen. Deutsche Artillerie ist östlich Ipern ungewöhnlich tätig. Heftige Artilleriekämpfe in Artois zwischen Somme und Dipe, in der Champagne, bei Apremont und an den Dardanellen.

23. Dez.: In den griechischen Wahlen hat Gounaris die Mehrheit erlangt. Die Benizelisten enthielten sich der Wahl. Auf albanischem Gebiet bei Koriza fand ein Zusammenstoß zwischen Griechen und Bulgaren statt. Auf beiden Seiten gab es Verwundete, die Ordnung ist wieder hergestellt.

Heftige Artilleriekämpfe bei Ipern und in Artois bei Loos und Givenchy. Vergeblicher deutscher Angriff mit Handgranaten bei Hulluc. Kämpfe in der Argonnen und im Gehölz von Hanonville bei St. Mihiel.

Auf die Bahnhöfe von Metz und Mühlhausen sind Bomben geworfen.

24. Dez.: Asquith erklärte im Unterhaus bei Vorlage des Stats über eine weitere Million Mann: Die Geschäfte der englischen Armee betrage gegenwärtig 1 250 000 Mann. Der Mannschaftsverbrauch sei enorm. Die Rekrutierungszahlen könne er nicht angeben, da sie sorgfältigster Aufmerksamkeit des Kabinetts bedürften. Die englischen Truppen seien unter Verlust von 3 Verwundeten und 8 Kanonen aus der Anzazone in den Dardanellen zurückgezogen, halten aber Süd-Wehr weiter besetzt. Bei oberflächlicher Betrachtung scheine der Feldzug zu Ungunsten der Alliierten zu stehen, wende sich aber tatsächlich immer stetiger zu ihren Gunsten.

Schlechtes Wetter auf der Westfront. Artilleriekämpfe. Auf dem Hartmannswillerkopf besetzten die Franzosen einen Teil der deutschen Werke.

Der Freund Wilsons, Oberst House, wird nach Europa geschickt werden, um gewisse amerikanische Vorkämpfer über Haltung der Regierung in schwebenden Fragen zu informieren. Es wird geleugnet, daß es sich um eine Friedensmission handelt.

Das Eindringen Deutscher und Bulgaren in Griechisch-Mazedonien führte zu diplomatischen Verhandlungen.

25. Dez.: Franzosen melden Fortschritte an den Abhängen des Hartmannswillerkopfes.

Amsterdam. Bei einer großen Explosion der Munitionsfabrik in Münster (Westfalen) wurden 300 dort beschäftigte Frauen getötet.

Der Kaiser hat beabsichtigten Besuch der Westfront wegen leichten Unwohlseins verschoben.

Englisches Unterhaus bewilligte die beantragte weitere Million Mann.

Rückzug der französischen Divisionen auf Saloniki ist vollendet. Der Feind zeigt bisher keine Absicht, in griechisches Gebiet einzudringen.

Port Said. Japanischer Passagierdampfer „Yasata Maru“ wurde versenkt, Passagiere und Besatzung gerettet.

26. Dez.: Griechenland hat wegen des Zwischenfalls von Koriza, bei dem es zu einem Kampf einer bulgarischen Abteilung mit griechischen Grenzposten kam, Vorstellungen erhoben. Bulgarien hat Bestrafung des dafür verantwortlichen bulgarischen Offiziers zugesichert.

An den Westfront Artillerie und Handgranatenkämpfe. Am Hartmannswillerkopf gemannen die Deutschen einige eroberte Gräben zurück, die Franzosen machten auf dem rechten Flügel weitere Fortschritte.

Das englische Parlament hat sich bis 4. Januar vertagt.

Presse vom 25.: Deutscher Gasangriff nordöstlich Ipern ist abgewiesen.

Die Deutschen fürchten einen Angriff auf Mühlhausen im Elsaß.

Die Tragik in des Kaisers Leben.

Unter diesem Titel ist eine sehr lesenswerte Schrift des Schweriner Dompredigers G. Tolzien erschienen. Verfasser geht aus von dem Gedanken: Solange die Großen von dem Leid nicht aufgesucht werden, bleiben sie auch in demselben Maße unsern Herzen fern. Aber tritt das Schicksal in das Leben des Großen ein, d. h. schafft er nicht nur wie ein Gott, sondern leidet er auch wie ein Mensch, so tritt er eben dadurch uns menschlich näher.

Die eigentliche herbe Tragik ist heute durch den Weltkrieg in des Kaisers Leben da. Auch nach siegreichem Einzug wird sein Herz doch seine Wunde tragen. Worin ihn dieser Krieg für alle Zeit getroffen hat, das ist sein Verhältnis zur ganzen Welt. Er wollte nicht nur sein Volk, er wollte die Welt beglücken als evangelischer Friedenskaiser. Aber was dem Kaiser in dieser Zeit genommen worden ist in bezug auf sein Verhältnis zur Welt, das ist ihm wiedergegeben worden in bezug auf sein Verhältnis zu seinem Volk.

Aus den näheren Ausführungen dieses Grundgedankens sei noch hervorgehoben: Sein Wort: „Wer mißtrauisch ist, begeht ein Unrecht gegen andere und schädigt sich selbst. Wir haben die Pflicht, jeden Menschen für gut zu halten, solange er uns nicht das Gegenteil beweist“ sei bezeichnend für den Kaiser, passe aber nicht auf die Welt. Die Enttäuschungen müssen kommen und sie sind gekommen.

Wenn das Gutgemeinte auf Widerstand stößt, das ist viel härter, als wenn das beim Bösgemeinten geschieht — Houston Stewart Chamberlain, der Verfasser der „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“, hat sich geäußert: „Schenkt aber Gott den deutsch-österreichischen Waffen den Sieg, den vollkommenen niederschmetternden Sieg, — was wir alle von ihm ersehnen, auch wir Nichtdeutschen, insofern uns das Wohl und die Kultur der gesitteten Menschheit höher steht als nationale Eitelkeit —, dann genießt Europa eines 1000 jährigen Friedens.“

Wie schwer das Gefühl der Verantwortung auf dem Kaiser gelastet, geht aus dem 7 stündigen Warten auch noch nach Ablauf des Ultimatus an Rußland hervor. Was mag da in diesen Stunden in seiner Seele vorgegangen sein! Einer weiß es, der zu Nathanael gesprochen: Als du unter dem Feigenbaum warst, sahe ich dich. — Der Zar hat diesen Krieg öffentlich den Entscheidungstampf gegen Germanentum und Protestantismus genannt.

England. — Die Schlange ist die erste, die in der Welt das Wort „Gott“ gesprochen. Englands Verbrechen ist ein dreifaches, an der Mission in Afrika, an der Kultur in Europa und am Evangelium in der Welt.

Ganghofer gegenüber hat der Kaiser gesagt: Viele von den Leuten, die uns Deutsche immer nach den Außerlichkeiten des Schiffs beurteilen und uns Barbaren nennen, scheinen nicht zu wissen, daß zwischen Zivilisation und Kultur ein großer Unterschied ist. England ist gewiß eine höchst zivilisierte Nation. Im Salon merkt man das immer. Aber Kultur bedeutet: Tiefstes Gewissen und höchste Moral besitzen. Moral und Gewissen haben meine Deutschen. In der Moral, im Gewissen und im Fleiß der Deutschen steckt eine erobernde Kraft, der sich die Welt erschließen wird.

Schließlich noch das Wort eines einfachen Mettenburger Arbeiters „Ich mücht woll mal den Kaiser int Hart kicken, wo den Mann woll tau Maud is. Dat sünd doch all sin Frün'n west.“

Eine Ansprache des Kaisers.

Breslau, 15. April. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die „Schlesische Zeitung“ bringt folgende Ansprache, die der Kaiser bei Besichtigung des Grenadierregiments König Friedrich III. Nr. 11 in Frankreich gehalten hat.

„In Feindesland, auf erobertem fränkischen Boden, der mit dem Blut tapferer preußischer, auch anderer deutscher Soldaten getränkt ist, ist auch schlesisches Blut geflossen. Nach den Berichten des Armeebefehlshabers beteiligte sich das Grenadierregiment König Friedrich III. Nr. 11 in hervorragender Weise an den schweren Kämpfen in der Champagne. Das Regiment schlug mit großem Schneid und heldenhafter Tapferkeit die feindlichen Angriffe zurück. Der Angriff des Regiments ist sprichwörtlich geworden in der Armee. Ich spreche dem Regiment meine vollste Anerkennung und Glückwünsche aus. Schlesische Grenadiere des 11. Regiments! Dem Namen meines geliebten Vaters, Eure erlauchten Chefs, dessen Namenszug Ihr auf Euren Schultern tragt, habt Ihr alle Ehre gemacht. Wenn er von den elysäischen Feldern herunterschaut, wird er mit Euch zufrieden sein. Ich spreche dem Regiment meinen Dank für seine Leistungen aus. Ihr habt neuen Ruhm an Euren Fahnen geheftet und ein schönes Blatt in Eure Regimentsgeschichte eingereiht. Mit Gottes Hilfe werdei Ihr auch weiter standhalten und dem Vaterlande und mir zum endgültigen Siege und der Niederringung des Gegners verhelfen.“

Nach der Parade plauderte der Kaiser noch lange mit den Offizieren und schilderte u. a., wie die Russen in seinem Jagdschloß Kominten gehaust hätten, ja sogar die dort aufgehängten Hirschgeweihe hätten sie mitgehen heißen. Aber dabei hätten sie sich getäuscht. Es seien nur Nachahmungen gewesen. „Meine echten Geweihe“, sagte launig der Kaiser, „hängen bei mir zuhause in Berlin.“ Der Kaiser war voller Zuversicht für die Zukunft, Freude und Stolz über die Leistungen seines Heeres spiegelten sich in seinem Gesichtsausdruck wieder.

Die Strüß...
schuß...
lenen...
genou...
Trop...
des...
hinc...
Strü...
Des...
werd...
Befe...
ist...
die...
einge...
leicht...
word...
folgt...
Füh...
größ...
nich...
mit...
vom...
geru...
Hol...
An...
an...
bei...

in...
spr...
gef...
in...
nic...
Gr...
—

Aus unserer Kolonie

Nochmals Strümpfe!

Die Damen, die so lebensmüdig sind, wollene Strümpfe zu stricken, möchte der Liebesgaben-Ausschuss auf Folgendes aufmerksam machen: Bei wollebenen Strümpfen darf die Beinlänge nicht zu lang genommen werden. Es handelt sich hier in den Tropen mehr um eine Bekleidung des Fußes, als des Beines, da die Wade durch die Gamasche ja hinreichend geschützt ist, während die Füße der Strümpfe der stärksten Abnutzung ausgesetzt sind. Des weiteren müssen die Strümpfe lose gestrickt werden. Zu festes Stricken bedeutet einmal eine Verschwendung an Arbeit und, was noch wichtiger ist, an Wolle. Die zur Verfügung stehende Wolle, die ja eigentlich für die Zwecke der Eingeborenen eingeführt wird, verfilzt, wenn zu fest gestrickt wird, leicht infolge der Transpiration. Wie bekannt geworden ist, haben die Herren im Felde am liebsten folgendes Maß: Maschen 52-56, Beinlänge 20 cm, Fußlänge 26 cm. Ein normaler Fuß ist Stiefelgröße No 42. — Am Besten ist es, wenn die Damen nicht mit Stahlnadeln die Wolle stricken, sondern mit Nadeln aus Horn oder Ebenholz oder mit dem vom Liebesgaben-Ausschuss jederzeit auf Wunsch gern gelieferten Nadeln aus gewöhnlichem harten Holz. — Auf Wunsch des Kommandos wird der Ausschuss demnächst auch das Anstricken von Füßen an beschädigten Strümpfen besorgen und dieses wäre bei verfilzten Strümpfen ganz unmöglich.

Englische Spizel.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind in Maiorobi (Britisch-Ostafrika) mehrfach deutsch-sprechende Personen als Spizel an deutsche Kriegsgefangene herangetreten, um sie über die Verhältnisse in unserem Schutzgebiet auszuforschen. Wir möchten nicht unterlassen, dieses hinterlistige Vorgehen der Engländer zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Locales

Daressalam. Das am 19. Dezember im Zollschuppen von der Männerchorvereinigung Daressalam veranstaltete Wohltätigkeits-Konzert, zu dem etwa 500 Besucher erschienen waren, nahm einen allgemein befriedigenden Verlauf. Der Abend wurde eingeleitet durch zwei von Herrn Greeven vorzüglich vorgetragene Violinsoli. Herr Stolze erntete wiederum mit Kylophonvorträgen reichen Beifall, und der Männerchor unter der ausgezeichneten Leitung seines Dirigenten, Herrn Dampel, zeigte durch mehrere neu einstudierte Stücke, daß auch im Kriege die Pflege des deutschen Liedes nicht zu kurz kommt. Leider war der Saal zu groß, als daß die Wirkung des Chors voll zur Geltung hätte kommen können.

Die Bewirtung hatte der Inhaber des Waldschlößchens, Herr B. Groth, übernommen.

An den musikalischen Teil schloß sich ein Tänzchen, das die Mehrzahl der Gäste noch bis in den ersten Morgenstunden zusammenhielt.

Wochenabreiß- u. Wand-Kalender für 1916

find erschienen und nehmen weitere Bestellungen entgegen.

Druckerei
der Deutsch-Ostafrikan. Ztg., Morogoro.

Hoch- u. Niedrigwasser und Phasen des Mondes zu Daressalam für den Monat Januar 1916.

| Datum | Hochwasser | | Niedrigwasser | |
|-------|------------|-----------|---------------|-----------|
| | n. m. | p. m. | n. m. | p. m. |
| 1 | 0 h 55 m | 1 h 30 m | 7 h 0 m | 7 h 35 m |
| 2 | 1 h 50 m | 2 h 10 m | 8 h 0 m | 8 h 20 m |
| 3 | 2 h 35 m | 2 h 55 m | 8 h 50 m | 9 h 10 m |
| 4 | 3 h 20 m | 3 h 40 m | 9 h 35 m | 9 h 50 m |
| 5 | 3 h 55 m | 4 h 10 m | 10 h 10 m | 10 h 25 m |
| 6 | 4 h 40 m | 4 h 50 m | 10 h 45 m | 11 h 0 m |
| 7 | 5 h 10 m | 5 h 25 m | 11 h 20 m | 11 h 40 m |
| 8 | 5 h 45 m | 6 h 5 m | 11 h 50 m | — h — m |
| 9 | 6 h 40 m | 6 h 55 m | 0 h 20 m | 0 h 50 m |
| 10 | 7 h 15 m | 7 h 35 m | 1 h 5 m | 1 h 25 m |
| 11 | 7 h 50 m | 8 h 20 m | 1 h 35 m | 1 h 50 m |
| 12 | 8 h 50 m | 9 h 50 m | 2 h 40 m | 3 h 40 m |
| 13 | 10 h 50 m | 11 h 30 m | 4 h 25 m | 5 h 25 m |
| 14 | 11 h 55 m | — h — m | 6 h 10 m | 6 h 40 m |
| 15 | 0 h 55 m | 1 h 25 m | 7 h 20 m | 7 h 50 m |
| 16 | 1 h 55 m | 2 h 20 m | 8 h 15 m | 8 h 40 m |
| 17 | 2 h 40 m | 3 h 0 m | 9 h 0 m | 9 h 15 m |
| 18 | 3 h 15 m | 3 h 30 m | 9 h 35 m | 9 h 45 m |
| 19 | 3 h 40 m | 3 h 50 m | 9 h 55 m | 10 h 5 m |
| 20 | 4 h 5 m | 4 h 20 m | 10 h 15 m | 10 h 55 m |
| 21 | 4 h 35 m | 4 h 50 m | 10 h 45 m | 10 h 55 m |
| 22 | 5 h 5 m | 5 h 20 m | 11 h 10 m | 11 h 30 m |
| 23 | 5 h 30 m | 5 h 40 m | 11 h 50 m | — h — m |
| 24 | 6 h 0 m | 6 h 10 m | 0 h 5 m | 0 h 15 m |
| 25 | 6 h 30 m | 6 h 40 m | 0 h 35 m | 0 h 55 m |
| 26 | 7 h 5 m | 7 h 25 m | 1 h 10 m | 1 h 25 m |
| 27 | 8 h 5 m | 8 h 45 m | 1 h 55 m | 2 h 15 m |
| 28 | 8 h 50 m | 9 h 35 m | 2 h 55 m | 3 h 20 m |
| 29 | 10 h 20 m | 11 h 10 m | 4 h 15 m | 4 h 55 m |
| 30 | 11 h 50 m | — h — m | 5 h 55 m | 6 h 25 m |
| 31 | 0 h 25 m | 0 h 45 m | 6 h 35 m | 7 h 0 m |

4. Neumond. — 11. Erstes Viertel. — 19. Vollmond. — 27. Letztes Viertel.

Alle Bücher

kaufen wir zu guten Preisen.
Buchhandlung der D. O. A. Z.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Morogoro.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schöcher, Morogoro.

Nr. 67 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

Nachruf.

Am 19. Dezember starb unser treuer Kamerad, der Oberheizer

Nicolaus Carré

an Schwarzwasserfieber.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Seine Kameraden.

Daressalam, 24. Dezember 1915.

Meiner geehrten Kundschaft und allen Rauchern zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich für meine Artikel keinen Lieferungsvertrag mit keiner Handelsfirma habe; ich verkaufe und versende meine Fabrikate nur direkt an die Konsumenten.

Ich bitte stets um vorherige Einsendung des Betrages, da Postnachnahme ab Tabora nicht zulässig ist.

„Flagge“, Zigarrenfabrik
Tabora.

Wir kaufen gut erhaltene

Jute- u. Strohmatte Säcke

zur Salzverpackung geeignet, und bitten um bemusterte Offerten.

Central-Afrikanische Sees-Gesellschaft
Udjidji.

Den Heldentod für Kaiser und Vaterland starb der Gefr. d. R.

GEORG PRAUSSER.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Seine Kollegen
vom R. P. D. „Tabora“
Neubert, Lange, Ehlers, Freise.

Wohnung

auf Pflanzung dicht bei Morogoro zu vermieten. Zu erfragen Kibuku, Post Morogoro.

Kleinadler Schreibmaschine,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Schriftprobe unter Chiffre U. H. 50 an die Expedition der D. O. A. Zeitung, Morogoro erbeten.

Damenhüte

und

Hutformen aus Draht

sind vorrätig, auch werden Hüte umgarniert und angefertigt.

M. Kuhnigk,
Müller-Schamha, am Waldschlößchen

Kaff,

erstklassig zum Branen sowie zum Desinfizieren besonders geeignet, liefert die Last zu 1,25 ab Pflanzung ab Morogoro zu 1,75 Rp. Säcke müssen angeliefert werden.

Pflanzung Wittelsbach
F. X. Sailer.

Julius Gruber :: Daressalam.

:: Getreide- und Gelmühlen ::

Schroten u. Mahlen von Getreide zu günstigen Bedingungen.

Erdnussöl, Kokosnussöl, Sesamöl, Samll.

Wachskerzen, Honlg.

Sämtliche Gewürze, wie Pfeffer, Curry, Zimmt, Nelken usw.

WHISKY-ERSATZ
Marke „Nyota.“

Mimi napascha habari kwa watu wote ya kuwa Tabora na katika nchi za Tabora zilikuwa duka ya Jethalal Kirchand & Co., basi katika mwezi hii tumeacha schirika, sasa duka ya Kirchand peke yake. Basi kama mtu anadai juu ya Jethalal Kirchand & Co., apasche habari mwanzo leo hata mwezi 1., na asipopascha habari katika mwezi 1 hii, halafu mimi Jethalal simjibu mtu wala simpji haki yake.

Jethalal,

Daressalam, den 17. Dezember 1915.

Alfonso Braga de Carvalho Tabora Kaufhaus Tabora

Schneiderei aller Art
Kinderkleider, Damen- und Herrenartikel
Weihnachtsgeschenke — Weihnachtsbäume

Schreibartikel, Taschenuhren, Reisewecker usw., Schweizermilch in Tins, Cigaretten von 2 bis 7 Rp. für 100 Stück, Kerzen für 3 und 7 Stunden, Whisky, Cognac, Scherbet und Liköre, Oellampen mit 1 bis 24 Gläsern, dieselben für Kerzen, Feldflaschen, Zahnpulver, Haarwasser, Nägelfeilen usw.

Sendungen nur per Nachnahme.

GUSTAV BECKER Nachf., Inhaber:
DARESSALAM :: TELEPHON Nr. 57.

FRITZ HEUER.

Sattlerei.

Geschirre
Lederwaren für den
Militärbedarf
Handtaschen
Tauwerk
Wolldecken
Kleiderstoffe

Eigene Lohgerberei.

SCHUH-FABRIK.

Anfertigung von Zelten, Feldbetten, Kapokmatratzen, Sa-
farimöbeln, Tragstühlen, Einradwagen und Tropenkoffern.

Übernahme sämtl. einschlägigen Reparaturen

Polsterei.

Eiserne Bettstellen
Matratzen
Moskitonetze
Bettwäsche
Polstermöbel
Chaiselongues
Wiener Stühle

Werkstätten mit elektrischem Kraft-Antrieb.

Kaffee

Das Höhenlima Saffaranis bedingt ein befand. süßes Aroma.
I. Sorte I Rp. 60.--, Sorte II Rp. 45.--, Sorte III aus-
verkauft. 10 Pfd. Paket Rp. 7, 6.-- egl. Porto. Gebrante-
ten und gemahlten Kaffees per Pfd. Rp. 1.25.
Erbite Mühlendung der Säde bzw. um Zuführung von Padmaterial
besonders bei Feldvollpaketen.
Haltbarer Feinigkeiten 10 Pfd. Paket Rp. 20.-- egl. Porto.
Geld ist bei Bestellung anzunehmen oder wird per Nachn. bei Versand erhoben.
Pflanzung Saffarani, Wilhelmstal.

**Gebrüder Sinardakis, Tabora
Cigaretten- u. Tabakfabrik.**

- Cigaretten Nr. 1 (erste Qualität) . . . Rp. 40,—
- „ „ 2 (zweite „) . . . „ 30,—
- „ „ 3 (dritte „) . . . „ 20,—
- Pfeifentabak, 1 kg in fünf kleinen Säcken . . . 15,—
- „ „ in vier Schachteln 1 kg „ 10,—
- Tabak für Eingeborene, ein Dutzend . . . 3,—

Die Preise verstehen sich loco Tabora.

Außer unseren beliebten Spirituosen
**Kümmel, Kakao-Likör
Curaçao, Magenbitter
Nuß-Nuß**

liefern wir gut abgelagerten
WHISKY-ERSATZ
Marke: LANDSTURM

BRETSCHNEIDER & HASCHE E.M. DARESSALAM.

Gesucht

11,2 mm Büchse, gut er-
halten. Off. unter A. 200
an die Exped. der Deutsch-
Ostafrikan. Ztg., Morogoro.

Zu kaufen gesucht

Reisdampt-Cylinderöl
und Satteldampfcylinderöl
oder brauchbaren vollwer-
tigen Ersatz. Ebenso Ma-
schinenöl. Offerten mit Preis-
angaben unter L. 50 befördert
die Expedition dieser Zeitung.

Suche

Browning-Bewehrpatronen

Cal 9 mm. Gefl. Offerten mit
Preisangabe unter A. O. 13
an die Exp. d. Ztg., Morogoro.

Wirtschafterin,

perfekte Köchin, sucht selb-
ständige Stellung. Offerten er-
beten unter B. N. 12 an die
Exp. der Zeitung, Morogoro.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Daressalam Tabora

übernimmt während der Kriegszeit:

öffentliche Ueberweisungen nach Deutschland
jedoch ohne Verantwortung für etwaige Ver-
zögerung, in Beträgen bis zu M. 5,000,— zum
Satze von 133 1/3 gegen eine Vergütung von 1/2%,
wenigstens aber 1 Rp.; größere Summen gebüh-
renfrei zum Satze von 132 1/2%.

Gelder zur Verzinsung

- a) auf Kündigung, Zinssatz bei 1 Monat Kündigung 3 1/8%
3 Monate Kündigung 3 1/4%
6 Monate Kündigung 3 3/8%
- b) auf „Kriegsdepot“, rückzahlbar sofort bei Frie-
densschluß ohne vorherige Kündigung, Zinssatz 4%
für Neueinlagen.
- c) auf „Zeitgeld“, Zinssatz 3 1/2%, sofern der Bank bis zum
Kriegsende überlassen bleibt. Rückzahlung an allen
Kassen der Bank im Schutzgebiet auch vorher ge-
bührenfrei möglich, doch fällt dann der Zinsanspruch
auf den vor Kriegsende abgehobenen Betrag fort. Hin-
terlegung auf Namens gestattet, aber ohne Benennung
des eigenen Namens gestattet, aber nicht Bedingung.
Unpersönlich eingelegte Gelder sind übertragbar.

Änderungen vorbehalten.

Alle zinstragenden Konten werden in Tabora geführt.
Man wolle ausschließlich dorthin Sendungen richten. Bare
Einzahlungen werden von unserer Kasse in Daressalam
kostenfrei nach Tabora überwiesen und bei Fälligkeit
auch kostenfrei ebendort ausgezahlt.

Ich bringe hiermit zur gefälligen Kenntnis meiner
geschätzten Kundschaft, dass ich einen frischen Posten
Kilimandjaro-Tabak zu äusserst günstigen Bedingungen
erworben und die Fabrikation der alten, beliebten Ciga-
rettenmarken „Deutschland“ und „von Hindenburg“ wieder
aufgenommen habe.

Infolge dieses günstigen Abschlusses bin ich in der ange-
nehmen Lage, die genannten Marken zu bedeutend billigeren
Preisen als während der vorigen Saison liefern zu können

Ich offeriere:

- Marke „Deutschland“ Rp. 4.50 per 100 Stk.;
- Marke „von Hindenburg“ Rp. 3.50 per 100 Stk.
loco Tabora.

Für größere Aufträge bitte Spezialofferte einzuholen von

H. A. Starkeys
Tabora, Postfach 80.

Bekanntmachung.

Hierdurch teile ich dem geehrten Publikum erge-
benst mit, daß ich in Tabora

eine Cigarettenfabrik

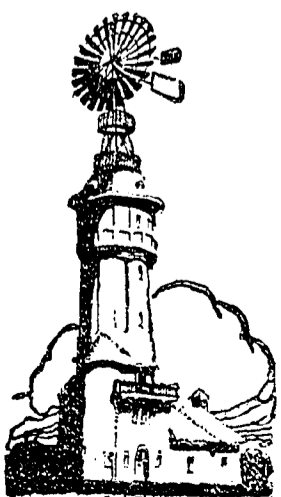
eröffnet habe.

Ich fabriziere aus türkischem Tabak, guter Qualität

„Kaiser“-Cigaretten und
„Kronprinz“-Cigaretten.

Für prompte und schnelle Erledigung von Aufträgen
wird weitgehendst Sorge getragen werden.

J. Kapsopulos,
Cigarettenfabrik, Tabora (D. O. A.)



Tel.-Adresse: **Paul Schlickeisen** Perusprecher
Schlickeisen Nr. 91.
Daressalam.

Technisches Büro :: Daressalam
Elektrotechnik und Maschinenbau.

Windturbinen „Herkules“.
Erstklassiges Fabrikat.

Pumpen und Kraftmotore
für Ent- u. Bewässerungsanlagen sowie landw. Betriebe.
Pumpen für alle Zwecke.